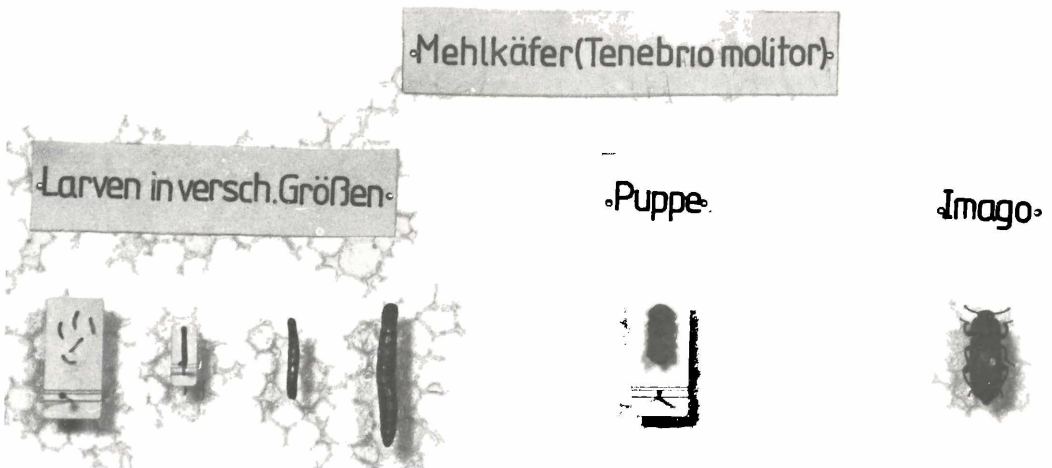


ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilung 1981	Seite: 73	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 · 8500 Nürnberg 1
------------------------------------	--------------------------	--------------	--

Jörg Dingfelder

Der Mehlkäfer (*Tenebrio molitor* L.)



Ausstellungsexemplare aus unserer Vitrine auf der Treppe zum zweiten Stock: Die Entwicklungsreihe des Mehlkäfers in Präparaten, dazu lebende Käfer in der Brutkolonie. Hier stellen die Käfer ihre Bedürfnislosigkeit unter Beweis. Nach 1–2 Wochen schlüpfen die Larven. Die Kleinsten der präparierten Exemplare dürften ca. 1 Woche alt sein, während das größte ½ Jahr alt ist. Jüngere Käfer sind heller, nach 3 Monaten sterben die nun dunklen Tiere ab.

Wie der Name schon sagt, lebt der Mehlkäfer vor allem von Mehl, darüber hinaus von Brot und anderen Getreideprodukten. Besonders in früheren Zeiten, als das Mehl noch nicht in Silos oder gut verpackt in Vorratskammern lagerte, konnten die Käfer sehr leicht eindringen und das Mehl oft gänzlich verderben. Wenn man bedenkt, daß sich der gesamte Entwicklungszyklus – vom Ei über Larve, Häutungen und Verpuppung bis hin zur Imago und erneuter Paarung mit darauffolgendem Tod im Mehl abspielt, wird ersichtlich, daß dieses anschließend nicht mehr zu gebrauchen ist. Heute jedoch spielt der Mehlkäfer, der fast völlig auf menschliche Getreideprodukte angewiesen ist, als Vorratsschädling kaum noch eine Rolle. Trotzdem ist er nicht ausgestorben, sondern zählt in Europa zu den häufigsten Käfern. Er findet nämlich auf verschiedenen Gebieten Verwendung. So ist zum Beispiel seine Larve – bekannt als „Mehlwurm“ – bei Besitzern von Kanarienvögeln und anderen Haustieren ein begehrtes Lebendfutter. In Instituten und Tierpräparationen wird er manchmal auch dazu benutzt, von den Knochen zu präparierender Wirbeltiere das Fleisch bis aufs Feinste abzunagen.



Fotos: Abt. f. Fotodokumentation

Nicht allzuletzt dient er auf Grund seiner Genügsamkeit – er benötigt genau wie die mit ihm verwandten Wüstenkäfer zum Leben nur ein Minimum an Feuchtigkeit – Forschern zu Versuchszwecken. Auch der Naturfreund kann mit einem minimalen Aufwand – „Mehlwürmer“ gibt es in jeder Tierhandlung für ein paar Pfennige zu kaufen – die Entwicklung des Käfers beobachten und ihn züchten. Nur das Gefäß muß stark genug sein, denn die Käfer nagen sich bisweilen sogar durch dünnen Kunststoff.

Anschrift des Verfassers:

Jörg Dingfelder
Blumröderstraße 16
8500 Nürnberg 30

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [1981](#)

Autor(en)/Author(s): Dingfelder Jörg Hubert

Artikel/Article: [Der Mehlkäfer 73](#)